



Drogen

Die Trends & Fakten

Immer weniger Deutsche konsumieren Koks & Co. Auch bei Cannabis ist die Tendenz rückläufig. Doch die **Probleme mit legalen Drogen** wie Alkohol, Nikotin und Medikamenten sind noch immer alarmierend

—— Text Karen Cop

Der letzte Bericht der Drogenbeauftragten begann gut: Weniger Erwachsene (3 Prozent) nehmen weniger harte Drogen, „nur“ 1.296 starben daran – das ist der niedrigste Stand seit 1989 bei Crack, Heroin, Kokain, Ecstasy. „Auch bei Jugendlichen sinkt der illegale Drogenkonsum“, machte Sabine Bätzing Hoffnung. „Am deutlichsten wird das beim Konsum von Cannabis. Nur noch 13 Prozent der 14- bis 17-Jährigen haben 2007 zumindest einmal Haschisch oder Marihuana probiert. 2004 waren es noch 22 Prozent.“ Das sind zwar immer noch etwa 400.000 jugendliche Kiffer, doch das Online-Programm „quit the shit“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung fand europaweit Beachtung: Auf www.drugcom.de dokumentierten Süchtige 50 Tage lang ihren Cannabiskonsum. Im Gegenzug leisteten Drogenexperten Ausstiegshilfe aus der Suchtfalle. Drei Monate nach Abschluss des Programms lebte noch ein Drittel der Teilnehmer ohne Shit – eine vergleichsweise hohe Erfolgsquote. Die Bundesregierung fördert nun neue Beratungs- und Behandlungsprogramme wie „realize it!“, „Candis“ oder „Incant“, die, so Bätzing, „passende Hilfsmöglichkeiten vor allem für junge Erwachsene mit Cannabisproblemen schaffen und bereithalten“. Denn „Erwachsene, die psychisch einigermaßen gesund sind, werden mit Cannabis keine Probleme haben“, sagt Dr. Peter Tossmann, Mitglied des „Incant“-Teams. „Das gilt aber schätzungsweise nur

für 80 Prozent der Konsumenten. Und wie bei allen psychoaktiven Substanzen tragen Kinder und Jugendliche ein wesentlich höheres Risiko.“ Rund 30.000 Kiffer müssen jährlich ambulant oder stationär behandelt werden.

Trotzdem scheinen die schlimmsten Szenarien aus dem illegalen Drogenmilieu von gestern und vernebeln nicht länger den Blick auf die alarmierenden Zahlen beim legalen Drogenkonsum. Pro Jahr sterben in

Erschreckende Zahlen bei Kindern: Jedes zweite unter zwölf Jahren hat schon erste Alkohol-Erfahrungen gemacht

Deutschland etwa 140.000 Menschen an den Folgen des Rauchens, über 40.000 durch Alkohol. Sabine Bätzing bezeichnete dies als unser größtes Drogenproblem und forderte klar: „Schluss mit der Verharmlosung von Alltagsdrogen!“ Eine im Auftrag des Gesundheitsministeriums erhobene repräsentative Untersuchung kam zu dem Ergebnis, dass unter den 18- bis 69-Jährigen 7,6 Millionen Deutsche zu viel trinken, dazu müssen etwa 1,7 Millionen massiv abhängige Alkoholiker gezählt werden. Eine weitere Umfrage der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung fokussierte die Jugendlichen: 22 Prozent der zwölf- bis 17-Jährigen trinken mindestens einmal pro Woche Alkohol. Jedes zweite Kind hat mit zwölf Jahren >



„Das Problem: Ein Teil der Bevölkerung trinkt immer früher und immer exzessiver“

Bundesdrogenbeauftragte Sabine Bätzing





erste Erfahrungen mit Alkohol gemacht, bei den 16-Jährigen sind es 97 Prozent. „Voll ist out“ heißt eine Aktionskampagne – ein Slogan, der in Zeiten von Flatrate-Angeboten und Binge Drinking wenig überzeugt. Beim Binge Drinking kippen vor allem Jugendliche innerhalb von Minuten möglichst viele Gläser in sich rein – damit der Alkohol wirkt, bevor sie sich übergeben müssten. Pädagogin Heidi Kuttler, die im Zentrum für Suchtprävention in Lörrach am Programm HaLT („Hart am Limit“) mit Jugendlichen arbeitet, kennt die Ursachen. „Wenn ein 13-Jähriger in seiner Familie oder beim Straßenfest sieht, wie jemand eine Flasche Bier in einem Zug austrinkt, dann versucht er das eben mit Wodka. Und hat keine Ahnung, was Spirituosen anrichten.“ Bevor junge Menschen die Wirkung merken, können sie in ein lebensgefährliches Koma fallen.

Der Verkauf von Alkopops an Jugendliche ist inzwischen verboten, „leichte“ alkoholhaltige Getränke nicht. Verkaufshits sind bunte Biere. Die Mixgetränke schmecken süß, statt leicht bitter, und begeistern die Frauenwelt. Ein Anlass unter vielen für Rolf Hüllinghaus, Geschäftsstelle der DHS (Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V.), sich über die Alkoholindustrie zu ärgern, die behaupten darf, sie würde reinen Genuss verkaufen. „Fakt ist“, so Hüllinghorst, „dass auf die 10% der Bevölkerung, die gesundheitlich riskant konsumiert und die von Alkohol abhängig ist, 50% des Umsatzes entfallen.“ Ein Werbeverbot gibt es bisher nur für Kinowerbung bis 18 Uhr. Seit Jahresbeginn dürfen Zigaretten nicht mehr an unter 18-Jährige verkauft werden. Das Rauchverbot in Gaststätten wurde erfolgreich umgesetzt – das Aus für den Blauen-Dunst-Weltmeister Deutschland? Laut DHS haben während der letzten zwölf Monate 30% der Raucher und 28% der Raucherinnen „mindestens einmal versucht, sich das Rauchen abzugewöhnen“. Oft erfolglos. Sabine Bätzing gehört deshalb zu den Befürwortern noch drastischerer Warnungen vor den Nebenwirkungen des per Tabak inhalierten Zellgifts, zum Beispiel durch Bilder von Rauchern auf den Packungen. Zudem schaut sie mit wachsender Sorge auf Jugendliche, die Shisha-, also Wasserpfeiferauchen für ungefährlich halten.

Die am weitesten verbreitete legale Droge kommt jedoch nach wie vor aus der Apotheke. Knapp zwei Millionen Deutsche sind abhängig von Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmitteln oder Psychostimulanzien. Auf dieses Suchtproblem möchte die Drogenbeauftragte darum verstärkt aufmerksam machen. Hilfe gäbe es schon: www.das-beratungsnetz.de anklicken und mit der Online-Beratung beginnen, kostenlos.

Die 10 meistkonsumierten illegalen Drogen im Überblick

Sie sind des Teufels rechte Hand. Und trotz positiver Drogenstatistik noch in ganz Deutschland verbreitet

	 Cannabis	 Kokain	 Crack	 LSD	 Opiode
Aufnahme	Sowohl Haschisch als auch Marihuana werden mit Tabak vermischt als Joint geraucht oder in Plätzchen eingebacken	Die Substanz wird meist geschnupft und dadurch über die Schleimhäute der Nase aufgenommen. Selten wird Kokain gespritzt	Die Droge wird geraucht, wobei ein knackerndes Geräusch entsteht. Daher der Name. Crack wird sehr schnell aufgenommen	Die hoch konzentrierte Substanz wird in Wasser gelöst und dann auf kleine Löschpapier- oder Filzplättchen (20 bis 100 µg) getropft	Opium wird aus dem Milchsaft der unreifen Schlafmohnkapsel gewonnen. Es wird geraucht oder als Dampf in Röhren inhaliert
Risiken	Das psychische Abhängigkeitspotenzial ist mittelgradig vergleichbar mit Alkohol. Wahnhafte Störungen sind eher selten	Angstzustände, Psychosen, Antriebsschwäche, Depression, Leberschäden, Störungen der Herzfunktion, Herzversagen, Hirnödeme etc.	Durch die enorme und kurze Wirkung und das darauffolgende heftige Tief ist das Abhängigkeitspotenzial von Crack extrem hoch	Fehlreaktionen auf Sinnestäuschungen und Halluzinationen. Die Auslösung von Psychosen, Herzstillstand, Atemlähmungen etc.	Hohes Abhängigkeitspotenzial. Bei Überdosis kann es zu Atemlähmung und Herzstillstand kommen Langfristig: soziale Verelendung
	 Heroin	 Amphetamine	 Ecstasy	 Zauberpilze	 PCP
Aufnahme	Wird meist geraucht, durch die Nase aufgesogen oder intravenös gespritzt. Auch Inhalation von Dämpfen ist möglich	Das pulverförmige Rauschmittel wird durch ein Papierröhrchen „gesniffet“. Auch üblich: in die Mundschleimhaut einmassiert/gespritzt	Ecstasy-Pillen werden geschluckt. Reinheit und Konzentration der bunten Pillen schwanken häufig stark	Die Pilze werden meist roh gegessen oder als Sud getrunken. Manchmal werden sie auch in Alkohol eingelegt oder in Öl gebraten	Einnahme als Pulver, Flüssigkeit, Tabletten oder Spray. Bei oraler Einnahme ist innerhalb von 1 Stunde mit dem Rausch zu rechnen
Risiken	Hohes körperliches und psychisches Abhängigkeitspotenzial. Bei Überdosierung: Atemlähmung und Herzkreislauf-Stillstand	Sehr rasche und starke psychische Abhängigkeit. Bei Überdosierung: Zittern, Brechreiz, hohe Körpertemperatur, Hirnblutungen etc.	Bei dauerhafter Einnahme: Leberentzündung, Nierenversagen, Störungen der Herzfunktion und Hirnschäden	Verwechslung der „Magic Mushrooms“ mit extrem giftigen Pilzen. Bei hohen Dosen geht die Realitäts- und Selbstkontrolle verloren	Eine psychische Abhängigkeit ist möglich, eine körperliche nicht. Bei Überdosierung: tiefes, tagelanges Koma das zum Tod führen kann

INFORMATIONEN ZUM THEMA

- Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. Westwall 4, 59065 Hamm www.dhs.de, Telefon: 02381/9015-0
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung www.bzga.de oder www.drugcom.de Infotelefon: 0221-89 20 31



Fotos: Mauritius Images (4), Corbis (3), Getty Images (3)